

# WWW. REVOLUTION -austria.at

**Direktoren verfolgen SchülerInnen,  
die am 20. Mai gegen Bildungsabbau streikten:**

## **Keine Demokratie an den Schulen – Was steckt dahinter und was können wir tun?**

Am 20. Mai nahmen viele von uns am Streik gegen den Bildungsabbau teil. Wir haben gestreikt und demonstriert, weil die Herrschenden in ganz Europa unser Recht auf Bildung immer mehr untergraben. Sportwochen, Freifächer, angeblich „nicht so wichtige Nebenfächer“ – all das fällt der bürgerlichen Sparpolitik zum Opfer. Doch während die ÖVP/BZÖ/FPÖ-Regierung bei der Bildung kürzt und kürzt, schmeißt sie Milliarden Euro für Abfangjäger, neue Polizeiautos, Steuergeschenke für die Reichen usw. hinaus. *Kurz, wir erleben den Kapitalismus wie er lebt und lebt: Umverteilung von unten nach oben.*

Wir haben uns nicht nur für unsere eigene Zukunft eingesetzt, sondern auch für die der Jüngeren, die noch mehr von den Härten der kapitalistischen Sparpolitik bedroht sind. Und wir haben mit diesem Streik in Wirklichkeit auch die Interessen der LehrerInnen mitverteidigt, von denen viele ebenfalls dem bürgerlichen Bildungsabbau ebenfalls zum Opfer fallen. *Aus all diesen Gründen sind wir davon überzeugt, daß wir am 20. Mai zurecht im Interesse unserer aller Zukunft gestreikt haben.*

Die Ereignisse nach dem 20. Mai zeigen aber einmal mehr, daß der Kapitalismus nicht bloß aus einer rechten Regierung besteht, sondern ein feinmaschig vernetztes Herrschaftssystem ist. Das öffentliche Gesicht des bürgerlichen Systems ist die jeweilige Regierung – unabhängig davon, welche Parteien (ob ÖVP,

BZÖ, FPÖ, SPÖ oder Grüne) gerade im Parlament die Mehrheit haben. Die wirkliche Macht dahinter sind die Konzernherren und Bankenchefs. Diese Klasse von Großkapitalisten besitzt in diesem System eine ungeheure Macht. Ob sie an einem Ort investieren oder nicht, entscheidet über tausende Arbeitsplätze und wichtige Steuereinnahmen für die Behörden. Ihre Spenden und Sponsorverträge machen einen immer



größeren Bestandteil nicht nur bei den Spenden für die Parteien, sondern auch für unzählige Institutionen in der Gesellschaft aus. (darun-

ter auch die Schulen, wie die wachsende Anzahl von Werbetafeln in den Gängen unterstreicht.) Dazu kommt noch, daß die typische Politikerkarriere heute so aussieht, daß man einige Jahre als gutbezahlter Bonze an der Spitze des Staates verbringt, um danach als noch besser bezahlter Manager in die Privatwirtschaft zu gehen. Welcher Politiker will es sich da schon mit seinen künftigen Arbeitgebern verscherzen?! *Im Kapitalismus ist die Regierung und der Staatsapparat keine eigenständige Macht, sondern nur der willfähige Vollstrecker der herrschenden Klasse.*

Zu diesem Netz von Institutionen des Kapitalismus gehört auch die Schule. Hier „lernen wir für das Leben“, wie es so schön heißt. Das stimmt sogar in einem viel tieferen Sinne, als es uns die Direktoren und Lehrer verraten wollen. Denn die Schule ist das völlige Gegenteil von Demokratie. Schon im Kapitalismus hierzulande nimmt sich die Demokratie äußerst bescheiden aus. Man darf seine Meinung sagen und alle vier Jahre einen Zettel einwerfen. Welche Regierung gebildet wird, was diese beschließt, kurz, was mit uns passiert – darauf haben wir und unsere Eltern nicht den geringsten Einfluß.

In der Schule ist es aber noch schlimmer. Hier dürfen wir gerade einmal KlassensprecherInnen und SchulsprecherInnen wählen, die dann überhaupt nichts mitzureden haben (außer vielleicht, wie der Schulball gestaltet werden soll)! Die

Schule ist in Wirklichkeit eine offene Diktatur: an der Spitze steht der oder die Direktor/in (die wiederum ihren Arbeitgebern im Stadtschulrat bzw. dem Bildungsministerium unterstellt ist). Dieser Direktor bzw. Direktorin wird von den „Untergebenen“ – den SchülerInnen und LehrerInnen – nie gewählt und unterliegt auch nicht ihrer Kontrolle. Die Schule ist das kleine Fürstentum eines ungewählten und vom „Volk“ unkontrollierbaren Herrschers.

In der Hierarchie unterhalb ihrer Majestät Direktor befinden sich die LehrerInnen. Manche LehrerInnen haben mehr und andere weniger Verständnis für unsere Wünsche. Manche können gut und interessant unterrichten, andere sind einfach nur zum Vergessen. Aber letztlich müssen sich die LehrerInnen dem Willen des Direktors fügen. Und in der Klasse haben nicht wir SchülerInnen, sondern die Lehrer das letzte Wort. Ganz unten dann sind wir – die SchülerInnen. Obwohl es an einer durchschnittlichen Schule in etwa 1000 SchülerInnen, 100 LehrerInnen und einen Direktor gibt, haben die 1000 SchülerInnen am wenigsten und der eine Direktor am meisten zu sagen. Insoferne „lernen“ wir hier wirklich für das spätere Leben, denn auch im kapitalistischen Betrieb haben 1000 ArbeiterInnen wenig und der einzelne Chef am meisten zu sagen. *Die Schule ist also ein Spiegelbild der bürgerlichen Ordnung: Strenge Hierarchie und Diktatur von oben nach unten.*

Vor diesem Hintergrund müssen auch die jüngsten Versuche der Direktoren an jenen Wiener Schulen gesehen, die beim Streik am 20. Mai besonders stark beteiligt waren:

\* Vorladungen zum Direktor bzw. zur Direktorin

\* Drohungen mit Konferenz für jeden einzelnen, der am Streik teilnahm

\* Verständigung der Eltern

\* Androhung mit gerichtlichen Schritten gegen die außerschulischen OrganisatorInnen des Schulstreiks usw.

Das alles zeigt einmal mehr, daß DirektorInnen zwar manchmal nett sein können, aber letztlich nicht mehr als kleine Herrscher an der Schule im Dienste der großen Herrscher des Systems sind. Wenn die SchülerInnen aufbegehren und gemeinsam Widerstand gegen die Politik der herrschenden Klasse leisten, dann geraten Herr

Direktor und Frau Direktorin aus dem Häuschen, dann schlagen sie wie wild um sich und drohen mit Repression. SchülerInnen müssen sich unterordnen, den bürgerlichen Autoritäten folgen und kuschen. So wie im späteren Leben als Lohnabhängigen gegenüber dem Chef. Nur so, nur durch Anpassung und Unterordnung der großen Mehrheit der ArbeiterInnen und Jugendlichen kann das kapitalistische System funktionieren. Breites Aufbegehren und Revolution würde dagegen zum Zusammenbruch der kapitalistischen Herrschaft und damit dem Verlust von Macht und Reichtum für die Mächtigen und ihre Handlanger führen (nebenbei bemerkt: in einer direkt-demokratischen, sozialistischen Gesellschaft wäre der Posten eines Direktors vollkommen überflüssig. Die Entscheidungen an der Schule würden von den Betroffenen demokratisch und gemeinsam gefällt werden.)

Zusammengefaßt ist die bürgerliche Schule mit ihrer Hierarchie und dem fürsten-ähnlichen Status des Direktors Teil des kapitalistischen Systems. Dieses System ist mächtig. Es hat die Reichen und Kapitalisten - die Fürsten der Wirtschaft - hinter sich und ihm steht ein ganzer Staatsapparat mit hunderttausenden Beamten, Polizisten usw. zur Verfügung. Mit einzelnen Demonstrationen oder Streiks können wir Aufmerksamkeit schaffen und Menschen auf ungerechte Krieg oder neoliberalen Sozial- und Bildungsabbau aufmerksam machen. Mit großen und eindrucksvollen Demonstrationen, Streiks oder gar Generalstreiks können wir vielleicht sogar die Herrschenden so sehr erschrecken, daß sie von diesen oder jenen Angriff eine Zeit lang ablassen.

Aber letztlich haben wir nur dann eine Zukunft, können wir nur dann in Frieden, Wohlstand, in einer Welt mit gesicherter Ausbildung und Beruf leben, wenn wir ein für alle Mal Schluß machen mit dem kapitalistischen System, in dem nur der Profit einiger

Weniger zählt und in dem alles - das Leben, die Bildung, der Friede - der Profitmacherei untergeordnet wird. Ohne eine Revolution der großen Mehrheit der Arbeitenden und Jugendlichen gegen das kapitalistische System haben wir keine Chance auf ein besseres Leben.

Doch als Einzelner kann man gegen dieses feinmaschige und weitverzweigte System der bürgerliche Herrschaft nichts ausrichten. Als einzelner hat man es schon schwer, gegen den Druck von Direktoren zu bestehen. Nur wenn wir uns zusammenschließen, nur wenn wir uns organisieren und geeint vorgehen, können wir uns verteidigen und können wir etwas erreichen. Den Herrschenden steht ein Staat und ein Netz von Handlangern zur Verfügung. Der Kampf gegen diesen Gegner ist weder leicht, noch wird er von heute auf morgen Erfolg haben. Wer nach einem Karrieresprungbrett sucht oder einfach nur irgendwo dabei sein will ohne kritisch nachzudenken, der sollte lieber zu einer der offiziellen Jugendorganisationen gehen. Bei uns von REVOLUTION gibt es weder das schnelle Geld noch die schnelle Karriere. Wir haben keine Posten und keine Privilegien anzubieten.

Aber wer den Weg des Kampfes, der ernsthaften Auseinandersetzung mit politischen Fragen, den Weg der Aktion nicht scheut, der ist bei REVOLUTION richtig. Wir haben ein klares Ziel vor Augen: eine Jugendbewegung aufbauen, deren Ziel die Revolution gegen die kapitalistische Herrschaft ist.

Eine Revolution ist möglich und eine Revolution ist notwendig! Und diese sozialistische Revolution ist unser Ziel. Wenn du auch mit dieser Gesellschaft des Krieges und des Bildungs- und Sozialabbaus Schluß machen möchtest, dann mach bei REVOLUTION mit. Einen einzelnen Finger kann man brechen - doch fünf Finger bilden eine Faust!

One Solution - REVOLUTION!

**Wenn du mehr über REVOLUTION erfahren möchtest:**

Tel.: Roman (0650 5588821) oder Max (0660 3489662)

E-Mail: [internationalrevolution@hotmail.com](mailto:internationalrevolution@hotmail.com)

Website: <http://www.revolution-austria.at/>

**Oder komm zu unseren Treffen:**

jeden Mittwoch 18.00

Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1070 Wien (Nähe U3 Neubaugasse)